

*LEO MATHIAS, Ausflug nach Mexico.* Verlag Die Schmiede, Berlin.

Der Markt ist überschwemmt von reiselustigen Abschilderern ferner Länder und Kulturen. Entweder sind es Künstler, die zu weich und impressionabel, demnach zu subjektiv sind, oder Wissenschaftler, die an Objektivität leiden, oder Journalisten, die den Hauptreiz im Aktuellen finden. Dies Mexico-Buch ist eine neue Mischung: es leidet nicht an Einseitigkeit, sondern es steht dahinter eine große ethnologische Bildung, ein Künstlertum, das auf Eindrücke von Kunst und Landschaft stark reagiert, und der Sinn für eine strenge Kontrolle jeglicher Art von Eindrücken, so daß man nicht ein photographisches, sondern ein wesentliches Abbild des Landes erhält. Der haute finance sei besonders ans Herz gelegt, daß die dortigen Indios bis zu 200 Kilometer den Tag zu Fuß zurücklegen und dabei als Nahrung Mais und Wasser zu sich nehmen. H. v. W.

*CARL STERNHEIM, Lutetia, Berichte über europäische Politik, Kunst und Volksleben.* Paul Zsolnay Verlag, Berlin.

Sternheim hat die Welt mit diesem neuen Buch beschenkt, aus dem die alte Unverschämtheit mit grandioser Hemmungslosigkeit hervorbricht. Er ist leicht enttäuscht von Moskau und wendet sich nach Paris, um dort nur denselben Marasmus zu finden wie in den anderen europäischen Hauptstädten. Er ist der erste, der Paris angreift, der erste, der offiziell nachweist, daß diese Stadt nachgibt, überflutet von wesensfremden Elementen, die ein vorübergehendes Inflationsinteresse an den längst Schema gewordenen Gewohnheiten nehmen, an denen diese Stadt zugrunde zu gehen droht. Schweiz, Italien, Deutschland wird gestreift, das letztere mit extra-inniger Liebe. Alles, was Namen hat von europäischem Klang, läßt der Autor hell erklingen: Querschnitt, Peschke, André Germain, Blücher, Caspari, Dante, Rühle, Vergil, Ilg, Bädeker, Verlaine und Wassermann, mit dieser vorzüglichen Mischung den tatsächlichen Verhältnissen gerecht werdend, und man kann wieder feststellen: er ist der einzige politische Schriftsteller von großem Wurf und zugleich der einzige, der Humor hat. H. v. W.

*FERDINAND GREGOROVIVUS, Wanderjahre in Italien.* Mit 60 Bildtafeln nach zeitgenössischen Stichen. Wolfgang Jess, Dresden.

Das klassische Buch des Italienreisenden, sagt der Verleger. Vielleicht besser das Buch des klassischen Italienreisenden, falls es den noch geben sollte. Gregorovius ist der Mann für gründliche und begeisterte Leute, die nicht nur von Savoy nach Bristol und Eden reisen. Orte, von denen der moderne Tourist nie etwas gehört hat: Terni, Narni, Spoleto, Manfredonia usw. werden eingehend geschildert und vor allem historisch gründlich beleuchtet. Erstaunliche, oft etwas veraltete Kenntnisse! Der Stil — 50er bis 70er Jahre — ist einigermaßen altfränkisch-blumig und leicht feierlich. Im Ganzen ist das Buch etwas für Leute, die das alte, längstvergessene Italien ihrer Großväter wieder durchwandern möchten. M. v. W.

*PAUL HAMBRUCH, Faraulip.* Liebeslegenden aus der Südsee. Mit 32 farbigen Original-Lithographien von Georg Alexander Mathéy. Johannes Asmus Verlag, Hamburg.

Der Sammler dieser entzückend natürlichen, phantasiebeschwingten Liebesgeschichten — selbst ein hervorragender Erforscher der Südsee — hat sie während einer Reise dort niedergeschrieben. Er hat vielleicht im letzten Moment vor Einbruch der europäischen Zivilisation noch festhalten können, was an zerstörbarem, mythischem Kulturgut aufzutreiben war. Das Werk ist als Blockbuch gedruckt und reizvoll unsere Südseevorstellung unterstützend illustriert.